

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 57 (2001)
Heft: 3

Artikel: Man is Mann - und Frau...?
Autor: Mampell, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man ist Mann – und Frau ...?

Von Klaus Mampell †

Im Zuge der Bemühungen um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch wird oft auch das Wörtchen «man» scheel angesehen, weil es sich nur auf den Mann beziehe und nicht auch auf die Frau. So heisst es dann nicht mehr «man nehme» oder «man kann nie wissen», sondern «frau nehme» und «frau kann nie wissen». Anerkannt ist das zwar noch nicht von den Wörterbüchern, aber es findet sich doch schon hie und da geschrieben.

Das Argument dabei ist, dass «Mann» und «man» gleichen Ursprungs sind. Das stimmt. Unzutreffend ist jedoch, dass «man» sich nur auf das männliche und nicht auch auf das weibliche Geschlecht beziehe. Einmal denkt man ja, wenn man das Wörtchen «man» gebraucht, nicht an Männer im Gegensatz zu Frauen, sondern an Menschen. Zum andern hat das Wort Mensch, das vom althochdeutschen «mannisco» kommt, den gleichen Ursprung wie «Mann» oder «man»; beide bedeuteten ursprünglich «Mensch», ob männlich oder weiblich.

Konsequenterweise müssten dann auch noch einige andere Wörter mit dem Stamm «man» abgeändert werden. Etwa das Wort «jemand», das vom althochdeutschen «eoman» kommt und «irgendein Mensch» bedeutet: es müsste «jefrau(d)» heissen. Desgleichen wäre das Wort «niemand», das auf althochdeutsch «neoman» zurückgeht, gegebenfalls durch «niefrau(d)» zu ersetzen.

Darüber hinaus gibt es auch noch sehr verwirrende Fälle. Wie steht es etwa mit der Berufsbezeichnung «Mannequin», die ja so weiblich ist, dass man gelegentlich, wenn es sich um einen Mann handelt, von einem männlichen Mannequin spricht. Dabei kommt das Wort übers Französische vom niederländischen «maneken» und bedeutet «Männchen»! Geschlechtergerecht müsste es also vielleicht «Frauequin» heissen, und allein das männliche Model wäre – ohne zusätzliches Attribut – berechtigt, sich «Mannequin» zu nennen; falls man äusseren Anschein und Wortherkunft als einzige Argumente gelten lassen will.

Dann müsste man freilich auch sonst noch einen weiten Weg gehen. Man müsste sich mit der «Hampelfrau» und der «Klabauterfrau» befreunden und bei den Salzburger Festspielen «Jedefrau» von der «Sensenfrau» holen las-

sen. Und schliesslich käme man wohl bald auch auf Holzwege. Denn es mag einer in einem bestimmten Verhältnis zu seinem Nebenmann stehen, aber es wird ein ganz anderes sein als das zu seiner Nebenfrau. Und wenn ein Mann die gleiche Nationalität hat wie ich, dann ist er mein Landsmann; eine Frau der gleichen Nationalität jedoch nicht meine Landsfrau, sondern meine Landsmännin. Selbst Frauen werden sich wohl noch eine Weile lieber, wo verlangt, auf ihre staatsmännischen oder kaufmännischen statt auf ihre staatsfrazulichen oder kauffraulichen Fähigkeiten berufen. Aber eines Tages vielleicht, ja ... wird die erste Frau ihre Frau stehen; oder ein Schiff mit Frau und Mann und Maus untergehen; wird ernsthaft Not an der Frau sein; und werden Hündinnen Frauchen machen!